

St. Peter und Paul in Freienhagen

- 1270** Erste Erwähnung der den Aposteln Petrus und Paulus und der Jungfrau Maria geweihten Kirche (Diözese Paderborn bald nach der ersten Erwähnung der Stadt *Vrienhayn* 1253)
- 1411** Konventskirche des Wilhelmiten-Ordens (*Convent zom Frienhagen Sant Wilhelmsorden*, gegründet von Kloster Witzenhausen aus, die Klostergebäude standen im Bereich des heutigen Pfarrgartens; die Wilhelmiten betreuten auch die Pfarrei), Umbau des spätromanischen Erstbaus (Typus der niedersächsisch-westfälischen Hallenkirche)
- 1527** Reformation im Fürstentum Waldeck, Auflösung des Klosters, seitdem Ev. Stadtpfarrkirche
- 9.9.1780** Brand der Stadt (auch der Kirche ?)
- 1974-1978** letzte Renovierung

Chor

romanische Mauerreste, Sandstein
rechteckig, gerader Abschluss (typisch für Hallenkirchen dieses Typus)

gotisches Nordfenster, **romanischer Pfeilerrest** bis zur Kämpferhöhe in der Nordostecke

Sakramentsnische in der Südwand

Altarplatte (mensa) mittelalterlicher Sandstein-Monolith
barockes Ostfenster, jetzt **Elia-Glasfenster** des Bad Wildunger Künstlers Wladimir Olenburg (1999)

gußeiserne **Grabplatte** für Valentin Kluppel, Pfarrer von Freienhagen (✠ 18. März 1626)

Taufstein aus der zweiten Hälfte des 18. Jhs.

Südfenster und **Decke** mit Stuckstern (oder Sonne?) aus der Biedermeierzeit (um 1800)

Ölbild des leidenden Christus aus dem 19. Jahrhundert

Triumphbogen zum Chor und **Arkadenbögen** der Seitenschiffe rechtwinklig (Romanik)

Langhaus

breites **Mittelschiff**, schmale **Seitenschiffe**, **drei Joche**, Bruchstein

spätromanische Säulen und **Scheidebögen**

gotische Fenster und **Türen** (Maßwerk und Profile)

gotischer Crucifixus aus Holz in der Figurennische an der nördlichen Säule

gotische Jakobusfigur aus Holz an der Ostseite des südlichen Seitenschiffes (Rest einer Schnitzerei, **ca. 1450**)

spätgotische Gewölbe, wahrscheinlich **Beginn 15. Jh.**
zugemauerte Tür zur abgebrochenen Patronatsempore in der Ostseite des südlichen Seitenschiffes (Füllungen und Brüstungen der Empore befinden sich in der Schlosskapelle zu Höhnscheid)

1857 Orgel, Meisterstück des ortsansässigen Orgelbauers Fr. Martin
moderne Rundbogenfenster über den Türen

neugotische Kanzel

Gewölbeschlußsteine: Waldecker Stern (*örtl. Joch*), links davon Halbmond mit Stern (Wappen derer von Leliwa), rechts Lippesche Rose; Lippesche Rose im *Mitteljoch*, links ein Kreuz, rechts Waldecker Stern; westl. Joch in der Mitte Rose in Dreieck, links ein sechszackiger Stern mit drei Lilien, rechts doppelseitiger Lilienstab

Turm

quadratischer **Westturm** mit zwei Meter dicken Wänden, erkennbar die **Löcher für die Transportwerkzeuge** und **Wetzspuren** von Werkzeugen
hervortretender runder Treppenturm (Nordseite)

gotisches Westportal mit darübersitzendem **gotischen Fenster**
Ansätze des **gotischen Kreuzgewölbes** im inneren Untergeschoß
spitzbogige Öffnung zum Langhaus durch verputzte Fachwerkwand mit rechteckiger Tür

drei **Obergeschosse** (1712, barock), Fachwerk verschiefert, rechteckige Schall-Löcher

Helm gedrehte Laterne, **Ende 17. Jh.**, Wetterfahne (Jahreszahl 1798)

drei **Glocken**, darunter St.-Wilhelmus-Glocke von Joachim Kol 1556